

## Werk

**Titel:** Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

**Verlag:** Stock

**Jahr:** 1708

**Kollektion:** rezensionszeitschriften; vd18.digital

**Werk Id:** PPN55554432X\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001) | LOG\_0069

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## VII.

*Traduction des Eglogues de VIRGILE,  
avec des notes critiques & historiques.*

Das ist:

Uebersetzung der *Ecloge* des *Virgili*,  
mit Critischen und Historischen No-  
ten. Paris 1708. in 12. 17. Bogen.

Die *Ecloge* sind die ersten und mit der  
größten Sorgfalt gefertigten Werke des  
*Virgili*. Er fieng sie an auf Befehl des Käy-  
sers *Augusti*, bediente sich dorzu der Rath-  
schläge des *Pollions*/ und ließ drey Jahr vor-  
beygehen/ ehe er sie ans Licht brachte. Man  
kan glauben daß er mehr Hirten-Gedichte ge-  
macht habe / als zum Vorschein gekommen.  
Weil der seinen *Bucolicis* vorgesezte Titel  
*ECLOGAE*, das ist: Auserlesene satzsam  
anzeiget/ daß der Poet die zehn / so er damahls  
herausgab / aus vielen Stücken eben dieser  
Gattung ausgelesen. Unter den Römern  
bleibt er der erste / welcher Hirten-Gedichte ge-  
schrieben. Er ist dem *Theocrito* gefolget/ und  
wann er demselben in der cadence und Har-  
monie *Bucolischer* Versen nicht allenthalben  
gleich kommt / so übertrifft er ihn doch öftters  
in artigen Manieren und Beschreibungen.  
Diese ihre Vortreflichkeit ist mit eine Ursache/  
Daß der *P. Catron* (welchem man gegenwärtis-  
ge Arbeit zuschreibet) sich von neuem an selbst  
ge

ge gemacht. Damit er sie nun desto besser verstehen möchte / laß er vorher mit Fleiß die Historie derjenigen Zeit / worinn Virgilius geschrieben. Er sammlete zusammen alle Dichter der alten Scribenten / woraus er einiges Licht zuerlangen verhoffte. Er gieng mit Besacht das dem Donato zugeeignete Leben des Virgiliü durch; und machte sich darnach solche Systemata, welche durchgehends wahrscheinlich öftters auch etwas mehr als wahrscheinlich sind; über dem fügte er einer jeglichen in ungebundener Rede übersetzten Eclogæ Critische Notizen und Historische Anmerkungen bey / also daß man allhier fast keine Eclogam findet / die nicht durch einige neue Untersuchungen erläutert wäre. Nichts aber hat der gelehrte Jesuit mit mehrern Vergnügen entdeckt / als daß der Held des Virgiliü in der Vten Eclogæ der von den Römern so geliebte Marcellus sey. Allein nach der Zeit erfuhr er / daß schon vor ihm Ascensius in seinen Commentariis über den Virgilium eben dieses gemuthmasset. Einige seiner Systematum hat er auf Erzählungen / und den alten Verfertiger des Lebens Virgiliü gegründet / als welcher wegen etlicher begangenen Fehler nicht ganz zu verwerffen. Bey der Übersetzung ist der Auctor aufrichtig besessen gewesen / alles verständlich / nett und angenehm zuaben. Deswegen er da n in dem Französischen zuweilen einige transi-

nes gemacht / Die sich im Lateinischen nicht befinden; auch wohl hie und da den Virgilium ein wenig paraphrasiret / in welchem Fall er aber die geringste Abweichung fast allezeit mit cursiv Littern drucken lassen. An etlichen wenigen Orten kommen einige Aenderungen in dem Text des Poeten selbst vor / doch zeiget der Auctor allemahl / aus was vor Ursachen er solches gethan. In denen Anmerkungen gehet er nur hauptsächlich dahin / die Wahrheit seiner besondern Meynungen mit kräftigen Gründen zu bestätigen; daher selbige mit den Grammatiscen / Geographischen / und nach einer vielen Gelehrsamkeit schmückenden Noten der neuern Ausleger sehr wenig gemeines haben. Einer jeglichen Eclogæ ist ein neuer Inhalt Lateinisch und Franckösisch vorgesetzt / und damit man beydes durchlese / hat er im Lateinischen einige Umstände mehr als im Franckösischen eingerückt / doch so / daß an keinem Orte etwas wesentliches weggeblieben. Endlich würde auch der Auctor die zehn Eclogen nach der Zeit / worinn sie geschrieben / eingerichtet haben / wenn ihn nicht einige wieder davon abgehalten. Jedoch konte er nicht unterlassen / aus der neunten / (wegen ihres genauen Zusammenhangs mit der ersten) die andere zu machen.

Nach dieser Vorrede folgen nun die Eclogæ selbst. In deren ersten will der Auctor, daß

daß Virgilius unter dem Tityro nicht sich selbst  
 sien / wie man b. ßhero geglaubet / sondern sei-  
 nen alten Vater / unter der Amaryllis die  
 Stadt Rom / und unter dem Melibæo einen  
 seiner Güter beraubten Mantuaner vorgebil-  
 det. Die andere stellet ferner den alten Ma-  
 ro unter des Mœridis, Virgilium selbst unter  
 des Menalca, und einen Mantuanische Nach-  
 bar unter des Lycidæ Nahmen vor. In  
 der dritten ist Corydon niemand anders  
 als Virgilius; Alexis der Slave Alexander/  
 welchen Jolas oder Mecœnas dem Virgilio  
 geschenccket. Über der vierten glaubet der  
 auctor, daß Virgilius in Verfertigung dersel-  
 ben weder auf eine bekannte Person / noch ge-  
 wisse Begebenheit gezelet habe. Es wäre  
 die Gewohnheit der Poeten / sich bald nach  
 ihrem Gefallen Dinge zu erdichten / bald selbi-  
 ge anzunehmen / so wie sie ihnen von ohngefahr  
 vorkämen. Man könne sagen / daß des Poe-  
 ten einziger Absicht allhier gewesen sey / den  
 Theocritum in einer Nachahmung zu über-  
 treffen. In der fünfften besinget der Poet  
 die Geburt eines vornehmen Kindes / wen er  
 aber merne / ist bisher sehr ungewiß gewesen.  
 Die meisten haben mit dem Servio davor ge-  
 halten / daß der Poet einen Sohn des Pollions,  
 mit Nahmen Saloninus, angedeutet; allein  
 der gelehrte P. de la Ruë hat erwiesen / daß  
 Pollion keinen Sohn gehabt / der also geheissen.

Einige/ aber ebenfalls ohne Grund / geben einen andern Sohn des Pollionis an / welchen man C. Asinium Gallum genennet. Und in Den Mem. de Trevoux 1702. Jul. hat einer die sinnreiche Muthmassung / daß Virgilius auf Den Drufum der Livix Sohn / gezelet habe / an welcher nur dieses auszu sehen / daß sie nicht mit der Zeit-Rechnung übereinkommet. Daher unser Auctor am wahrscheinlichsten hält / daß Marcellus derjenige Prinz sey / über dessen Geburt der Poet sich allhier erfreuet. Es zeigt auch der Auctor in den gelehrten Anmerkungen / daß alle die Umstände / welche Virgilius von diesem Kinde erzehlet / bey Dem Marcello anzutreffen. In der sechsten beweinet Menalcas oder Virgilius den Tod seines Bruders Flacci Maronis, welchen er allhier Daphnis nennet; und führet seinen Schüler den Alexander / unter des Mopsi, den Cebes aber unter des Amyntæ Nahmen ein. Die siebende ist zum Lobe des damahls berühmten Syronis geschrieben; von welchem Virgilius nebst dem Varo die Epicurische Philosophie erlernet. Den Syronem hat der Poet unter dem Sileno, sich selbst aber und Den Varum unter dem Nahmen des Mnasyli und Chromidis verstecket. Dieses Gedicht / meynet der Auctor, solte billig den ersten Platz unter den Eclogis haben. In der achten streuet Thyrsis und Corydon, das ist / Cebes und

und Alexander mit einander/ wer unter ihnen Der beste Poet sey. Daphnis oder Virgilius faß schon als Richter/ da von obhugesehr Melibœus: welcher vielleicht Mecenas oder Pollio ist: dazu kam/ und/ wie ihm Daphnis die Ehre diesen Streit zu entscheiden auftrug/ Dem Corydon den Preis zuerkante. Die neunte/ worinnen der Poet/ auf keine besondere Begobenheit scheineth gesehen zu haben/ hat er dem Kaiser August nach der Philippischen Schlacht übergeben/ das ist/ einige Monate vorher/ ehe man seinem Vater das Ländgen Andes (z) wiedergegeben. Welche Meynung der Auctor in den Anmerckungen mit mehrern bestätiget/ allwo er auch auf die Einwürffe dawider antwortet. Die zehnte und letzte ist A. V. C. DccXV, oder im Anfange des DCCXVI. gemacht. In dieser stellet der Poet die zur selbigen Zeit sehr berühmte Comödiantin Cytheris, unter den Nahmen Lycoris; und ihre Untreue gegen den berühmten Poeten Gallum vor. Dieser hat sich nachgehends/ wie er in des Augusti Ungnade verfiel/ selbst ungebracht/ und muß mit des Pollionis Sohne/ dem Asinio Gallo nicht confundiret werden.

Zu

(z) Andes ist ein kleines Dorff in Italien nahe bey Mantua. Daher saeet Silius *lib. VIII.* es wäre Mantua biß an den Himmel erhoben worden/ *can- tu Andino*, das ist: *Virgiliano*.

Zu Ende hat der gelehrte Auctor den alten Urheber des Lebens Virgilii, welcher in etlichen MStis Tib. Claud. Donatus genennet wird/ ganz beydrucken lassen/ vorhero aber denselben p. 340. seqq. wegen einiger ihm schuld gegebenen Irrthümer vertheidiget.

## VIII.

Centuria Fabriciorum, d. i. Hundert Fabricii, welche sich durch Schrifften berühmt gemacht und schon Todes verbliehen; zusammen gelesen von Joh. Alb. Fabricio D. und Prof. Publ. Hamburg 1709. 8. 5. Bogen

Wer sich nur ein wenig in der Historia Litteraria umgesehen hat / der wird leicht gestehen daß es denen Liebhabern dieser Wissenschaft einen grossen Nutzen bringe / wenn viele Gelehrten die einerley Nahmen geführt / zusammen gelesen (a) und fleißig von einander unterschieden werden. In Betrachtung des-  
sen

(a) Hiervon findet man die ausführlichste und videntlichste Nachricht in des Herrn Möllers Homonymos. p. 915. seqq. dem aber noch bey zufügen / was M. Joh. Theod. Leubsch. de Claris Gryphiis, Ge. Heint. Göze de Claris Schmidii, Joh. Joach. Meierus, de Meieris, Fisch-rus de Dransfeldii Gothofredus de claris Gothofredis, M. Iferstadius de Nicolais, M. Ad. Zahn de claris Raynwaldis, und P. id. Q. Gir.  
Gre